



Abbildung 1: Übersicht der Jahresverfügbarkeit von 2006 - 2016

Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres

Im Prüfungszeitraum Oktober bis November 2016 wurde von der Wirtschaftskanzlei PKF Revisionstreuhand Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m. b. H. darauf hingewiesen, dass die Kraftwerke in Ernsthofen und St. Andrä einer außerordentlichen Wertberichtigung unterzogen werden müssen. Ein Grund dafür ist die noch fehlende Nachfolgeregelung für das aktuelle Ökostromgesetz und ein möglicher Verkauf des Kraftwerkes Ernsthofen. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft muss regelmäßig die bilanzierten Buchwerte der Anlagen auf realistisch erzielbare Werte überprüfen. Zur Verdeutlichung: Bei der Inbetriebnahme eines Kraftwerkes entscheiden sich Unternehmen und Berater eine Nutzungsdauer, die wiederum die jährliche Abschreibung bestimmt, beispielsweise 20 Jahre. Wenn nun während der Laufzeit Faktoren auftreten, wie unsichere gesetzliche Regelungen, kommt die Geschäftsführung nicht umhin, weitere Abschreibungen durchzuführen. In diesem Falle ist noch keine Nachfolgeregelung für den Ökostrom in Sicht – diese Unsicherheit kann schlimmstenfalls die Wirtschaftlichkeit im Anschluss nach Auslauf der Regelung gefährden. Um in den Genuss einer möglichen Verlängerung der Nachfolgeregelung zu kommen, müssen mutmaßlich wesentliche Punkte eines höheren Wirkungsgrades erfüllt sein. Ein Knackpunkt für einen Nachfolgetarif wird der physikalische Ausnutzungsgrad des Brennstoffs von mindestens 60 % sein. Mit anderen Worten: es muss an den Standorten zum jeweiligen Stichtag weit mehr Wärme verkauft werden als bisher. Ein Wärmeausbau in Ernsthofen ist leider zum Auslauf des Ökostromtarifs im Mai 2019 nicht mehr möglich, deshalb finden aktuell Verkaufsgespräche für die gesamte Liegenschaft statt. Zwei unabhängige Investorengruppen (aus Österreich und Deutschland) haben Interesse am Kauf dieser Anlage bekundet. Ein möglicher Verkauf dieses Standorts hat den Ausschlag gegeben für die Höhe der Abschreibung, da der Erlös in Höhe des aktuellen Restbuchwertes nicht mehr erzielt werden kann. Der Erlös aus dem Verkauf des Kraftwerkes soll zur vorzeitigen (Teil-) Rückführung des Restdarlehens an die Banken dienen. Am Standort Gmünd und St. Andrä gibt es feste Pläne für einen Wärmeausbau, deshalb sollen diese Standorte bei der BIOMA Energie AG bleiben.

Zu den Plänen des Ausbaus der Wärmeerträge: In Gmünd ist eine ganzjährige Wärmeauskopplung für ein BIOMA-eigenes Projekt geplant, in St. Andrä ein zusätzliches Fernwärmenetz. Die Wertberichtigungen der Werke haben nichts mit der Lebensdauer der Anlagen zu tun, sondern sind bilanztechnische Maßnahmen. Diese Abschreibungen führen in der Bilanz 2015/2016 zu einem außerordentlichen Verlust von TEUR 10.539. Auch die bestehende Ungarnforderung wurde von EUR 550.000 auf EUR 300.000 berichtigt. Grund für diese Wertberichtigung: Ein vereinbarter Vergleich zwischen der Olympiatrade Zrt. und der BIOMA Energie AG über TEUR 550 konnte trotz wiederholter Einigungsbereitschaft der BIOMA Energie AG nicht ratifiziert werden.

Ausblick und zukünftige Geschäftsfelderweiterung

Vorstand und Aufsichtsrat haben sich frühzeitig – unabhängig vom Konsolidierungskurs des Unternehmens – Gedanken über eine verbesserte Unabhängigkeit von Strompreisregulierungen gemacht. Um das Unternehmen auch nach Volltilgung der Bankdarlehen zukunftsfähig zu machen, erscheint als eine Maßnahme die „Schaffung“ von lukrativen Abnehmern für Strom und Wärme, auch um eine weitere Unabhängigkeit von kommunalen Netzen zu bekommen. Die BIOMA Energie AG plant im Gmünd ein innovatives Gesamtprojekt mit dem Namen „BIOMA Organic Garden“. Dabei handelt es sich nicht nur um ein Wärmeprojekt, auch ein Teil des produzierten Stroms soll nach 2019 an das neue Tochterunternehmen (BIOMA ORGANIC GARDEN GMBH, 100%ige Tochtergesellschaft) verkauft werden. Es ist zwar noch zu früh, um detaillierte Pläne zu veröffentlichen – so viel darf gesagt werden: Sowohl die Märkte Lebensmittelproduktion als auch Grundstoffproduktion für die Pharmaindustrie sowie Aufbereitung von Brennstoffen sind unsere Strategie, mehrere Säulen des Absatzes sollen die Risiken des Vertriebes verringern. Der Innovationsgrad der Unternehmung ist so hoch, dass Förderstellen abgefragt werden – und zwar sowohl in Österreich als auch in Tschechien. Mit dem grenzüberschreitenden Projekt kann es der BIOMA Energie AG als Muttergesellschaft gelingen, einen großen Teil ihres Stroms und der Wärme zu verkaufen. Voraussetzung zum Verkauf von Ökostrom an ein Tochterunternehmen ist eine 100%ige Beteiligung am Unternehmen. Die neue Gesellschaft wird ganzjährig Niedertemperaturwärme und Strom von der BIOMA Energie AG beziehen. Die neue BIOMA-Gesellschaft soll noch vor dem Auslauf des alten Ökostromtarifs in Betrieb gehen. Wir freuen uns, eine Investorengruppe an Bord geholt zu haben, die nicht nur den Fortbestand, sondern auch die Ausweitung der Geschäftsfelder der BIOMA Energie AG mit Rat und Tat – und noch wichtiger – finanziellen Mitteln begleitet. Bereits begonnen wurde mit dem Geschäftsfeld der Dienstleistungen in Umwelt, Technik und Beratung von Betreibern von Biomasseheizkraftwerken, hier insbesondere die Planung, Vorbereitung und Durchführung von Revisionen sowie Dienstleistungen rund um den Betrieb.

Schlusswort

An der vor drei Jahren eingeleiteten Mittelfriststrategie, das Konsortialdarlehen planmäßig zu Ende zu führen und die Cash-Flow-Lücken über Drittmittel zu füllen, bleibt unverändert, allerdings hat sich der Eintritt einer neuen Aktionärsgruppe (Übernahme des Aktienpakets der Bayerischen Vermögen AG) durchaus positiv auf das Unternehmen ausgewirkt. So sind Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptaktionär fest entschlossen, durch einen radikalen Um- und Ausbau die BIOMA Energie AG, den Kernbetrieb in einer zukunftsorientierten Firmengruppe „BioMa Organic Garden“, zu stärken. Dies soll die Abhängigkeit vom Strommarkt minimieren, den Wärmeabsatz durch neu aufzubauende Produktionsbetriebe ankurbeln und zusätzliche Erlöse aus Beratung, Produktion und Dienstleistung entwickeln. Dieser Gesamtausbau stärkt das Eigenkapital und lässt alle Alt-Aktionäre auf einen Werterhalt ihrer Aktien hoffen – denn die zukünftigen Aktivitäten und Umsatzsteigerungen werden im Rahmen der Firmengruppe betrieben – mit Hilfe externer Investoren. Selbstverständlich sind noch viele Hürden bis 2018 zu nehmen – wir haben aber bereits mit voller Kraft begonnen! Sollte dann in 2019 die Politik eine bessere Situation im Strommarkt geschaffen haben als erwartet, würde das die BIOMA Energie AG noch zusätz-

lich beflügeln. Verlassen wollen wir uns allerdings nicht darauf.

Ein besonderer Dank geht in diesem Geschäftsjahr wieder an unsere treuen Aktionärinnen und Aktionäre, welche uns schon seit vielen Jahren begleiten. Wir sind uns der außergewöhnlichen Tatsache bewußt, seit vielen Jahren ein Unternehmen zu leiten, welches in Punkto technischer Verfügbarkeit nicht nur in Österreich, sondern europaweit, Maßstäbe setzt. In gleichem Maße schmerzt es, zwar immerhin die anfänglich aufgenommenen Darlehen zu 90 % zurückgezahlt zu haben, aber aufgrund der mangelnden Liquidität keine Dividenden zur Verfügung gehabt zu haben. Auch für dieses Geschäftsjahr gilt dies. An dieser Stelle hoffen wir, Ihnen die Möglichkeiten eines Betriebs nach der Volltilgung und durch den Ausbau der Standorte Gmünd und St. Andrä nahebringen zu können. Beide bei der letzten Hauptversammlung neu in den Aufsichtsrat gewählten Herren Dr. Markus Steinhauser und Dr. Florian Dillinger (sie ersetzen Herrn Ferdinand Fiedler und Franz Schwarzenböc) unterstützen den Zukunftskurs der BIOMA Energie AG auch durch bereit gestellte Investitionsmittel.

Salzburg, im Februar 2017
Der Vorstand der BIOMA Energie AG

Produktionseckdaten der BIOMA-Kraftwerke				
	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung (absolut / %)	
Erzeugter Ökostrom	121.616 MWh	121.619 MWh	-3 MWh	0,0
Eingespeiste Fernwärme	54.671 MWh	52.886 MWh	1.785 MWh	3,4
Stillstände bezogen auf Jahresstunden	1.957 Std.	1.956 Std.	1 Std.	0,0
Jahresverfügbarkeit	24.323 Std.	24.324 Std.	-1 Std.	0,0
Verfügbarkeit bezogen auf Jahresstunden	93 %	93 %	0 %	0,0
Brennstoffeinsatz	127.531 t atro	131.482 t atro	-3.951 t atro	-3,0
Ascheanfall	8.088 to	10.282 to	-2.194 Ato	-21,3
Eigenstrom	15.365 MWh	14.874 MWh	491 MWh	3,3
Lagerbestand Biomasse	10.317 t atro	9.629 t atro	688 t atro	7,1

Investor Relations

BIOMA Energie AG · Kraftwerkpool - Aktiengesellschaft
Giselakai 45 - 5020 Salzburg · Tel. +43-662-857028-10
Email: info@bioma-energie.at · Internet: http://www.bioma-energie.at
Vorstand: Herbert Mandl (CEO); Thomas Rogalla (CFO) ·
Aufsichtsratsvorsitzender: Karsten Oliver Schramm
Firmenbuch-Nr.: FN 245469 i

Der ausführliche Geschäftsbericht der Gesellschaft kann unter oben angegebenen Kontaktdaten angefordert werden.

Es handelt sich bei dem vorliegenden Geschäftsbericht um eine gekürzte Ausgabe des Geschäftsberichts 2015/2016. Der gesamte Geschäftsbericht der BioMa Energie AG kann jederzeit bei der Gesellschaft angefordert werden. Soweit wir in dieser Zusammenfassung Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten behaftet sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen abweichen. Neben weiteren, hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation.

GESCHÄFTSBERICHT 2015/2016

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,

die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der BIOMA Energie AG findet am 27. März 2017 wiederum in St. Virgil in Salzburg statt, wozu wir Sie recht herzlich einladen möchten. Wie in jedem Jahr werden wir Sie auf der Hauptversammlung ausführlich über den Verlauf des Geschäftsjahres informieren. Für die Aktionärinnen und Aktionäre, die nicht an der Hauptversammlung teilnehmen können, soll der Geschäftsbericht Einblick in die Aktivitäten und Vorgänge der BIOMA Energie AG zum Geschäftsjahr 2015/2016 geben.

Editorial

Die lang geplante Abstellung des Gmünder Werkes für die große Turbinenrevision konnte in diesem Geschäftsjahr erfolgreich durchgeführt werden. Anstatt sonst üblicher 50.000 Volllaststunden bis zur ersten großen Turbinenrevision, standen bei der Revision bereits 81.000 Volllaststunden auf dem Zähler. Bemerkenswerterweise war auch nach dieser langen Laufzeit kein erhöhter Verschleiß erkennbar. Bis zum Ende des aktuellen Einspeisetarifs in 2019 sind keine Turbinenwartungen mehr vorgesehen. Während dieser verlängerten Stillstandzeit wurden zusätzlich die Kesselausmauerungen der beiden Feuerboxen saniert. Die Trocknung der Ausmauerung erforderte eine verlängerte Stillstandzeit mit erhöhtem Brennstoffeinsatz, leider ohne Stromerzeugung. Im Zuge dieser Aktion wurden zeitversetzt auch die beiden Feuerboxen im Kraftwerk St. Andrä überholt, dies auch während der geplanten Jahresrevision. Die Stromproduktion in diesem Geschäftsjahr deckte sich genau mit der Produktionsmenge vom Vorjahr, aber im letzten Geschäftsjahr hatten ungeplante Stillstände durch einen Generatorausfall, eine Versetzung der Turbine zum Generator und Korrosionsschäden im E-Filter Bereich in Ernsthofen zu einem verminderten Stromergebnis geführt. Die Wärmeerlöse konnten leicht gesteigert werden. Die Holzpreise fielen in diesem Jahr in ganz Österreich um einige Euro pro Atrotonne. Die BIOMA Energie AG sparte im Vergleich zum Vorjahr bei gleicher Strommenge und leicht erhöhtem Wärmeverkauf Brennstoff im Umfang von 1.600 atro ein, die Einsparung betrug 240 TEUR/Jahr. Die Brennstoffeinsparungen konnten nicht die hohen Aufwendungen für die Instandhaltung ausgleichen, was zu einem zusätzlichen Liquiditätsbedarf führte. Die neue

Investorengruppe, die gleichzeitig Hauptaktionär der BioMa Energie AG ist, schloß die Finanzlücke mit einem weiteren Darlehen in Höhe von TEUR 500. Der Schuldendienst an die Konsortialbanken wurde im Geschäftsjahr 2015/2016 stets fristgerecht und in vollem Umfang erfüllt. Stellt man den Restsaldo dem verfügbaren Reservekonto gegenüber, ergibt sich ein Betrag von ca. 4.5 Millionen Euro – mithin nur noch 10 % des Anfangssaldos! Eine einschneidende Änderung in der bilanziellen Bewertung der Kraftwerke musste in diesem Geschäftsjahr vor allem am Standort Ernsthofen vorgenommen werden. Der Wirtschaftsprüfer und die Geschäftsleitung stellten übereinstimmend fest, dass aufgrund des hohen Restbuchwertes der Anlage und den ungewissen Aussichten für eine mögliche Nachfolgeregelung zum Ökostrom im Juni 2019 gerade dieses Werk voraussichtlich nicht wirtschaftlich weitergeführt werden kann. Das Biomasseheizkraftwerk von Gmünd bleibt von dieser Maßnahme unberührt, weil hier mit hoher Sicherheit die Rahmenbedingungen für eine Nachfolgeregelung erfüllt werden können. Es bestehen bereits Pläne für einen ganzjährigen Wärmeausbau an diesem Standort. Auch das Werk in St. Andrä ist von einer Abwertung betroffen, aber nur im geringeren Umfang. An diesem Standort besteht das Potenzial für einen zusätzlichen Wärmeausbau und damit die Möglichkeit für einen Nachfolgetarif. Alle notwendigen Revisionen und vieles mehr konnten in diesem Geschäftsjahr an den jeweiligen Standorten durchgeführt werden. Auf die durchschnittliche Jahresverfügbarkeit von 8232 Stunden seit der Inbetriebnahme der Kraftwerke ist das Management mitsamt dem Personal stolz. Von Seiten der jährlichen Stromproduktion sind die Biomassenkraftwerke der BIOMA Energie AG sicherlich ein Aushängeschild, leider drücken die äußeren Einflussgrößen wie Brennstoffpreise, hoher Schuldendienst und Kosten für die Entsorgung der Asche den wirtschaftlichen Erfolg.

Vorstand und Aufsichtsrat bedanken sich bei allen Mitarbeitern für die erbrachte Leistung und hervorragenden Einsatz; wir sprechen sicherlich auch im Namen aller Aktionäre.

Was tut sich in anderen Ländern beim Thema erneuerbare Energien?

Bevor wir Sie über den Verlauf des Geschäftsjahres 2015/2016 informieren, ein Blick auf das ökonomische Umfeld. Die erneuerbaren Energien werden weltweit ausgebaut - in 2015 gab es einen Investitionsrekord. Aktuell gilt China als größter Investor für erneuerbare Energien weltweit, Europa hingegen baute das Investitionsvolumen insgesamt ab. Investitionen in den „Grünen Strom“ erreichten in Deutschland den niedrigsten Stand seit mehr als 10 Jahren. Im Jahr 2015 wurden weltweit mehr als 329 Mrd. US-Dollar in erneuerbare Energien investiert (BNEF), was einer Steigerungsrate von 4 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Besonders in Ländern wie China, Afrika, USA, Lateinamerika und Indien boomten die Geschäfte mit nachhaltigen Energieprojekten. Ein Großteil dieser Gelder floss in Windparkprojekte, Solarparks, Biomasse- und Müllverbrennungsanlagen, aber auch in kleine Wasserkraftanlagen. Mit einem Investment von 2,1 Mrd. US-Dollar zählte der 400-Megawatt-Offshore-Windpark an der Nordsee zum größten finanzierten Einzelprojekt in Deutschland.

Strom und Wärme aus Biomasse in Österreich

Die Biomasse mit einem Anteil von fast 60 % ist wichtigster erneuerbarer Energieträger in Österreich. Stromseitig wird mit der Biomasse genauso viel elektrische Energie erzeugt, wie durch die gesamten Windkraftanlagen im Land. Die Wärmeerzeugung durch Biomasse hat bereits einen Anteil von 30 % am österreichischen Energiemarkt eingenommen. Einer der wichtigsten Aspekte von Biomasseheizkraftwerken im Vergleich zu rohstoffunabhängigen Energieerzeugern (Windkraft, Sonnenenergie) ist die 24-stündige Verfügbarkeit dieser Anlagen. Sie gleichen die Spannungsschwankungen im Stromnetz aus, welche durch Wind- und Solarstromanlagen verursacht werden. Obwohl die Biomasse einen signifikanten Teil des Energiebedarfs deckt, werden jährlich noch immer ca. 10 Mrd. Euro für Importe von fossilen Rohstoffen (inkl. Mobilität) in Österreich ausgegeben.

Wie entwickelte sich der Brennstoffmarkt?

Die Preis- und Mengensituation des Brennstoffmarktes in Österreich und Bayern hat sich weiter entspannt. Die Preise für Rundholz, Sägewerksresthölzer und Hackgut hielten sich über die Wintermonate hindurch stabil. Ein Grund dafür war sicherlich die gute Versorgung mit Waldhackgut während des Sommers und des milden Winters. Ein starker Käferbefall in fast allen österreichischen und bayerischen Wäldern sorgte für zusätzliche Mengen an Schadholz, die nur schleppend

am Markt untergebracht und vielerorts sogar abgewiesen wurden. Das Sturmtief Niklas wütete in 2015 besonders im nördlichen Niederösterreich (Waldviertel) und im tschechischen, slowakischen Nachbarland und erhöhte die bereits vorhandenen Übermengen von Energieholz. Die Energieholzpreise gaben sukzessive nach und stabilisierten sich auf einem niedrigeren Niveau. Die BIOMA Energie AG musste keine großen Brennstofflager an den Standorten anlegen und konnte die Ware überwiegend Just-in-Time beziehen. Damit war die BIOMA Energie AG flexibel im Wareneinkauf und konnte die Preisveränderungen am Markt für Hackgut, Sägewerksresthölzer und Rinde voll nutzen.

Wie entwickelte sich das Geschäftsjahr 2015/2016 in der BIOMA Energie AG?

Mit einer wiederholten Jahresdurchschnittsleistung von 8.108 Betriebsstunden und einer Gesamtstrommenge von 121.619 MWh endete das Geschäftsjahr 2015/2016. Der Umsatz von Strom und Wärme betrug TEUR 19.231, davon entfielen TEUR 17.901 auf die Stromerlöse. Die Bestandsveränderungen zusammen mit den betrieblichen Erträgen ergaben einen Gesamterlös von TEUR 19.391. Als Folge des Preisrückgangs von Energieholz konnte die Gesellschaft in diesem Geschäftsjahr Brennstoffausgaben in Höhe von TEUR 251 einsparen. Im Verhältnis zur erzeugten Jahresstromleistung waren die Holzverbräuche, Aschekosten, Kosten für die Materialaufbereitung und dem Eigenstrom angepasst. Die Ausgaben für Instandhaltung stiegen um TEUR 250 gegenüber dem Vorjahr und führten zu einer Gesamtausgabe von TEUR 1.355. Die größten Kostenfaktoren bei den Instandhaltungsausgaben waren die Turbinenrevision, die Kesselausmauerung in Gmünd und die Instandsetzung der E-Filteranlage in Ernsthofen. Mit der Abarbeitung dieser Maßnahmen gibt es keinen Wartungsstau in der BIOMA Energie AG mehr. Die Personalkosten hatten sich aufgrund der jährlichen Kollektivanpassung, sowie zahlreicher Überstunden im Rahmen der Revisionen um 75 TEUR auf TEUR 1.885 erhöht. Mit Abstand größten Einfluss auf das Jahresergebnis 2015/2016 hatte zweifellos die bilanzielle Abschreibung der technischen Anlage in Ernsthofen und St. Andrä. Es wurde eine Abwertung i. H. v. TEUR 10.358 vorgenommen. Die Verluste aus dem operativen Geschäft betragen TEUR 1.175, zusammen mit der außerordentlichen Wertberichtigung führte das zu einem Bilanzverlust von insgesamt TEUR 11.825. Erläuterungen im nächsten Kapitel.

Bilanz 2015/2016

Bilanz 31.07.2016			
AKTIVA	2016 in EUR	2016 in EUR	2015 in EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen		45.258,69	49.378,69
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grund	6.552.897,09		9.622.166,81
2. technische Anlagen und Maschinen	14.705.689,88		24.390.275,16
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	58.120,93		64.497,47
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	13.416,67		0,00
		21.330.124,57	34.116.939,44
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	650.100,00		650.100,00
2. sonstige Ausleihungen	300.000,00		550.000,00
		950.100,00	1.200.100,00
Summe Anlagevermögen		22.325.483,26	35.366.418,13
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		810.299,00	824.177,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.677.656,94		1.585.957,53
2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	487.970,50		448.454,81
		2.165.627,44	2.034.412,34
III. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten		3.924.827,44	4.373.294,98
		6.900.753,88	7.231.884,32
C. Rechnungsabgrenzungsposten		30.818,34	29.808,85
Summe Aktiva		29.257.055,48	42.628.111,30
PASSIVA	2015 in EUR	2015 in EUR	2014 in EUR
A. Eigenkapital			
I. Grundkapital		4.300.000,00	4.300.000,00
II. Kapitalrücklagen			
1. gebundene		7.327.597,46	19.152.624,01
III. Bilanzgewinn		0,00	0,00
Summe Eigenkapital		11.627.597,46	23.452.624,01
B. Rückstellungen			
1. Sonstige Rückstellungen		221.293,78	211.704,83
C. Verbindlichkeiten			
1. Anleihen	3.438.655,00		2.502.655,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.802.059,37		14.075.213,10
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.679.925,22		1.515.576,77
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	385.667,78		509.422,29
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	503.125,00		0,00
6. sonstige Verbindlichkeiten	598.731,87		360.915,30
- davon aus Steuern EUR 4.438,45 (VJ: EUR 4.135,80)			
- davon in Rahmen sozialer Sicherheit: EUR 40.708,44 (VJ: EUR 38.805,54)		17.408.164,24	18.963.782,46
Summe Passiva		29.257.055,48	42.628.111,30
Eventualverbindlichkeiten		1.000.000,00	500.000,00

GuV 2014/2015

Gewinn- und Verlustrechnung 31.07.2016			
ERFOLGSRECHNUNG	2016 in EUR	2016 in EUR	2015 in EUR
1. Umsatzerlöse		19.333.954,74	19.307.859,77
2. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	5.938,00		13.417,50
b) übrige	50.678,78		86.271,64
		56.616,78	99.689,14
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen			
a) Materialaufwand	9.812.713,69		10.064.278,45
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.006.174,52		3.183.505,91
		-12.818.888,21	-13.247.784,36
4. Personalaufwand			
a) Löhne	1.042.114,91		1.027.457,39
b) Gehälter	421.938,38		387.749,98
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	22.079,87		19.587,85
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	390.591,19		364.833,25
e) sonstige Sozialaufwendungen	22.079,87		19.587,85
		-1.896.767,11	-1.822.740,33
5. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			
- davon außerplanmäßig EUR 10.538.968,88 (EUR 0,00)		-12.847.141,48	-2.324.541,44
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen	17.647,38		14.889,20
b) übrige	2.456.916,06		1.935.585,84
		-2.474.563,44	-1.950.475,04
7. Zwischensumme aus Z1-Z6		-10.646.788,72	62.007,74
8. Erträge aus Beteiligungen		30.000,00	0,00
- davon aus verbundenen Unternehmen EUR 30.000,00 (EUR 0,00)			
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		7.492,08	15.247,46
10. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens			
- davon Abschreibungen EUR 250.000,00 (EUR 150.000,00)		250.000,00	150.000,07
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		962.229,91	1.087.442,33
12. Zwischensumme aus Z8-Z11		-1.174.737,83	-1.222.194,94
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-11.821.526,55	-1.160.187,20
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.500,00	3.500,00
15. Jahresfehlbetrag		11.825.026,55	1.163.687,20
16. Auflösung von Kapitalrücklagen		11.825.026,55	1.163.687,20
17. Bilanzgewinn		0,00	0,00